

✓  $\frac{1}{305}$

~~~~~

# Heiligenbild

Don

Professor an der Universität Jena, Geheimen Kirchenrath, Rath des G. Sächs. D. vom weißen Falken, Ritter des Ernestinischen Hausordens und des R. Schwed. D. vom Nordstern.

3/10/19



Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel.

1864.

Ä

Das Recht englischer und französischer Überfetzung vorbehalten

## Vorrede.

Wer ein liebgewordnes Bild in seinem Zimmer aufhängt, dem kommt wohl der Wunsch ein zweites entsprechendes Bild daneben zu haben. So als ich das Leben des heiligen Franz von Assisi schrieb, kam mir die Lust ein Lebensbild der heiligen Caterina von Siena daneben zu stellen, denn weit geistesverwandter ist sie ihm, obwohl einem andern Jahrhunderte angehörig, als etwa sein Zeitgenosse der andre große Ordensgründer, wie denn auch der kirchliche Sprachgebrauch den heiligen Franciscus gern bezeichnet als den Pater seraphicus, Caterina von Siena, unbewußt seine Genossin, als die seraphische Jungfrau. Ich habe mir damals diesen Wunsch versagt, weil ich aus einer gelegentlichen Äußerung des Herrn von Reumont schloß, er gehe demselben Gedanken nach, und mit ihm, der in italienischer Literatur und Sitte zu Hause ist, wo ich nur ein Feriengast bin, wagte ich nicht zu collidiren.

Als ich aber im Frühling 62 grade nach Vollendung eines etwas streitbaren Werkes einmal durch den römischen Corso schlenderte, sah ich in einer Buchhandlung die neue hübsche Ausgabe der Briefe Caterinas ausgestellt, und mit nach Haus genommen haben sie mir die alte Lust neu angeregt. Da nun auch der vorgedachte gelehrte Diplomat seit

dem Jahre jener Äußerung Deutschland und Italien mit literarischen Gaben ganz anderer Art belehrt und erfreut hat: so möchte ich mich leicht überreden, die Heilige von Siena sei mir zugefallen.

Indeß mit dem Gegenbilde zu Franz von Assisi ist es doch nicht ganz gerathen. Ich hätte gern ein eben so schlankes Buch daraus gemacht, aber der Gegenstand war dafür zu groß und die Quellen fließen so reichlich, daß es schade gewesen wäre um den schönen Stoff. Raum wird es eine andre Privatperson des Mittelalters geben, von der wir so reiche und sichere Denkmale ihres Lebens haben wie von dieser Jungfrau.

Vorerst ihre Briefe, diese Urkunden sowohl ihres tiefen Gemüthslebens als ihrer geschichtlichen Wirksamkeit. Ihre Jünger und Frauen, denen sie dieselben einst dictirt hat, scheinen nicht selten Abschriften bewahrt zu haben, aus denen bald nach Caterinas Tode Stefan Raconi eine Sammlung gemacht und in der Certosa von Pavia niedergelegt hat, vollständiger Raimund von Capua, bewahrt in der Bibliothek des Dominicaner-Klosters von Siena. Seine Theilung in zwei Bände,<sup>1)</sup> im ersten die Briefe an geistliche, im zweiten an weltliche Personen, immer die Briefe an dieselbe Person in einer Reihenfolge, ist in den Ausgaben beibehalten,<sup>2)</sup>

1) Die Pergament-Handschrift ist nachmals in 3 Bände vertheilt und einer derselben auf das Verlangen Alexanders VII. nach Rom gesandt worden und dort verschwunden. Eine Sammlung der Briefe in 2 Bänden hat Tommaso d'Antonio 1398 in Siena erhalten, mit sich nach Venedig genommen und bei den dortigen Bußschwestern niedergelegt.

2) Die erste Ausgabe von Aldo Manuzio, Venet. 1500, als ein Erbauungsbuch gegen die böse Zeit. Der zweite selbständige Druck mit

bis der Florentinische Geschichtsforscher Tommaseo es unternommen hat, als entscheidend für das geschichtliche Verständniß, sämmtliche von ihm aufgefundene Briefe 373, so weit möglich, da sie meist ohne Datum sind, nach ihrer Abfassungszeit zu ordnen, und es ist gerade für die geschichtlich wichtigsten am ersten möglich gewesen.<sup>3)</sup>

werthvollen Erläuterungen des Jesuiten Burlamacchi im 2. und 3. Bande der Gesammtausgabe: *L'Opere della serafica Santa Caterina da Siena. Nuovamente pubblicate da Girolamo Gigli. Siena 1707—26.* 5 T. 4. Der erste Band enthält das Biographische von Raimund und Stephan Maconi in italienischer Übersetzung nebst dem Sterberichte von Barduccio. Eine zweite Abtheilung desselben, bestimmt bisher ungedruckte Zusätze zu Raimund von Caffarini [der zugleich die Schrift Raimunds in's Kurze gezogen hat] und andern Schülern und Zeitgenossen der Heiligen zu enthalten nebst Gigli's Observazionen dazu, ist nicht erschienen. [Doch nachmals durch Dominicaner: *Supplemento alla vulgata Legenda di S. Cat. da Siena, scritto in latino dal B. Tommaso Cafferino, ridotto in italiano dal Padre Ambrosio Tanucci. Lucca 1754.*] Der 4. B. enthält den Dialogo, 26 Gebete der Heiligen [Oratione] und was als ihre letzte Ansprache an ihre Jünger bezeichnet wird. Der 5. B. enthält ein Vocabolario Cateriniano über die eigenthümlichen Worte und Wortfügungen des Sanesischen Dialekts in den Schriften der Jungfrau, aber weil auch eine fortlaufende Satyre auf die florentinische Akademie della Crusca, die Sprachherrscherin, so wurde der Druck beim Buchstaben R sistirt, und dieser Band möglichst vermindert. Das ganze Werk, wegen des 4. Bandes noch unentbehrlich, scheint auf deutschen Bibliotheken sehr selten, selbst in Wien ist es durch meinen Freund D. Wilkens vergeblich gesucht worden, endlich habe ich es durch die Güte des Herrn Director von Halm von der Königl. Bibliothek in München erhalten. Nur der 5. B. als ein Phönix neu erstanden [Siena 1797] und zu Ende geführt, ist auch dießseit der Alpen leicht zu haben.

3) *Le Lettere di S. Caterina da Siena ridotte a miglior lezione, e in ordine nuove disposte con proemio e note di Nicolo Tommaseo. Firenze 1860.* 4 T. Die ursprünglichen Lesarten sind hergestellt, manches durch das Dictat wohl ursprünglich Unklare ist in den Noten erläutert, überhaupt das noch Werthvolle aus Burlamacchi's Notizen bewahrt, auch eine kundige Abhandlung über „Geist, Herz und Wort Caterinas“ vorangestellt, wiewohl schon Einzelnes darin, das nicht zur Sache gehört, seltsam gerathen ist: z. B. nach der Bemerkung, daß die heilige Reformation, welche die italienische Jungfrau wollte, der Kirche die stürmische Re-